

# Höchster Respekt für die Arbeit der Notfallseelsorger

**KREIS WESEL (RP)** Am Dienstag, 1. September, hätte man eine Stecknadel zu Boden fallen hören können, als in der Sitzung des Ausschusses für Verkehr, Rettungswesen und Ordnungsangelegenheiten Pfarrer Bernhard Ludwig und Pastoralreferent Adolfo Terhorst über die Tätigkeit der Notfallseelsorge und der Einsatznachsorge berichteten. Knapp 300 Mal waren die 90 in Notfallseelsorge und Einsatznachsorge tätigen Geistlichen und Ehrenamtlichen 2014 im Kreis Wesel unterwegs. Aber das sind nur Zahlen. Hinter jedem Einsatz stecken Schicksale und Tragödien. Ludwig und Terhorst berichteten anhand konkreter Einsatzbeispiele, wie umfassend und vielschichtig die Aufgabe sein kann. Dafür stehen rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr immer vier Personen in Bereitschaft.

„Es geht zum Beispiel darum, Kinder zu begleiten, die den Suizid eines Elternteils zu verarbeiten ha-

ben“, so Pfarrer Ludwig. „In einem anderen Fall war es das Gespräch mit einer Schulklasse, nachdem ein junger Mitschüler plötzlich verstorben war.“

„Die Einsatzzahlen steigen nicht nur, weil die Akzeptanz für die Aufgabe steigt, sondern auch, weil sich Menschen nicht mehr mit den elementaren Fragen nach Sterben und Tod auseinandersetzen und dann einer solchen Situation hilflos gegenüberstehen“, weiß Pfarrer Ludwig.

Über alle Parteigrenzen hinweg lobten die Ausschussmitglieder die Tätigkeit des Teams und dankten für die Einsatzbereitschaft. Ausschussvorsitzender Michael Nabbefeld (CDU) brachte es auf den Punkt: „Die in Notfallseelsorge und Einsatznachsorge Tätigen verdienen höchsten Respekt. Die vom Kreis gewährte finanzielle Unterstützung ist ein Leichtes gegenüber der Arbeit, die sie leisten.“